

Rezensionen

Helmut W. Rodenhausen: Holzkohle. Vom schwarzen Gold zur Glut im Grill

Bern: Haupt Verlag 2019, 360 Seiten, ISBN 978-3-258-60214-1, 59 Euro

Was hat Holzkohle mit Denkmalpflege zu tun? Diese Frage beantwortet Helmut W. Rodenhausen in seinem Buch über „das schwarze Gold“ bereits mit der ersten Überschrift: „Holzkohle als Kulturgut“. Der Autor steigt mit seiner Kulturdefinition ein und zählt dazu „die Versammlung um eine Feuerstelle“. Damit beginnt eine Reise durch die Menschheitsgeschichte aus der Perspektive des durch Pyrolyse, auch trockene Destillation genannt, verkohlten Holzes. Endlich finden sich in einem Buch zusammengeführt Ausführungen zur Herstellung, Verwendung und Bedeutung von Holzkohle (sowie Pech und Teer) in Prähistorie wie Geschichte seit Anbeginn menschlicher Kultur, für die Zukunft, für die Wissenschaft. Was wird rund um die Holzkohle und ihre historische Herstellung geforscht und warum? Rodenhausen schafft einen gut zu lesenden Rundumschlag zum Thema und zelebriert zu Recht die Köhler und Köhlerinnen damals und heute. Denn die Verkohlung von Holz, laut deutscher UNESCO-Kommission eine der ältesten Handwerkstechniken der Menschheit, verdient es, aufrechterhalten und weitergetragen zu werden. 2014 wurden das Köhlerhandwerk und die Teerschwelerei ins bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. In Baden-Württemberg sind fast 30 000 Relikte der Köhlererei in Form von Kohlplatten als Bodendenkmale registriert, auf denen im Schwarzwald, aber auch auf der Schwäbischen Alb und eigentlich überall Holzkohle produziert wurde. Diese sind Archive der Waldnutzung durch die Jahrhunderte und essenziell für das Verständnis der Kulturlandschaftsgeschichte.

Wie Holzkohle einen Beitrag zur Bindung von Kohlendioxid und zur Verbesserung von Böden leisten kann, und wie Künstlerinnen und Künstler mit ihr arbeiten, erfahren die an Grill, Glut und Geschichte Interessierten in leicht lesbarem Text. Auch wird der Raubbau an den Wäldern, damals wie heute, thematisiert. Viel Holzkohle, die in Europa verkauft wird, stammt von tropischen Hölzern, oft aus illegalem Holzeinschlag. Man sollte also darauf achten, woher die Grillkohle stammt und sich auch beim Grillen für Nachhaltigkeit und fairen Handel als Konsument einsetzen. Für ein solches, bewusstes, Grillen gibt es Tipps.

Im Detail finden sich gewisse Schwächen, etwa wenn die Radiokohlenstoffdatierung, die auch Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger häufig

an Holzkohlestücken aus archäologischen Befunden durchführen lassen, ausgerechnet am Beispiel des Turmes der Kathedrale von Salisbury erläutert wird und hier zudem noch mit einer dendrochronologischen Datierung verwechselt wird. Leider findet sich nichts zum Grund für den lange alternativlosen Einsatz von Holzkohle in der Metallurgie, das heißt konkret für die Reduktion des Eisens durch Kohlenstoff. Manches bleibt etwas oberflächlich, so kann das Buch nicht das Studium von Fachliteratur ersetzen. Einiges hätte man noch zum Thema Holzkohle als Informationsträger der Umweltgeschichte schreiben können. Auf der Habenseite steht aber eindeutig die Fülle und Vielfalt der Information und Inspiration rund um das Thema Kohle aus Holz. Autor Helmut W. Rodenhausen arbeitet als Redenschreiber und Ghostwriter für Bücher und hat für sein Holzkohle-Buch Köhler und Köhlerinnen besucht sowie sich in die „schwarze Materie“ eingeleesen. Es gelingt ihm, die Bedeutung von Holzkohle für die Menschheitsgeschichte detailliert, facettenreich und gut lesbar darzustellen.

Das Buch schließt mit den Worten: „Holzkohle hätte es schon lange verdient, dass man ihr ein Denkmal setzt.“ Dieses Buch verdient es, durchstreift und gelesen zu werden – ein etwas anderes, in Zeit und Raum tiefer gehendes Coffee Table Book für die Feuerstelle, neben einer schönen Aufmachung und ansehnlichen Fotografien mit viel Text und Information, ein Grill Table Book für Kulturgeschichtsinteressierte.

Oliver Nelle

Casimir Bumiller: Zwischen Alb und Alpen. Die Grafen von Gammertingen in der Politischen Welt des Hochmittelalters

Konstanz: Südv Verlag 2019, 208 Seiten, 55 Abb., ISBN 9783878001324, 24,90 Euro

Die Auswertungen der Altgrabungen der Gammertinger Michaelskapelle durch den Archäologen Sören Frommer haben zu unerwarteten und interessanten Ergebnissen geführt. Die Kapelle diente einst als Grablege eines namenlosen Adelsgeschlechts von vermutlich überregionaler Bedeutung. Der Kirchenbau war Bestandteil eines Herrenhofs, der im Laufe des 10. Jahrhunderts zu einer „Flachmotte“, also einem vermutlich lokalen Herrschaftszentrum ausgebaut wurde.

Der Historiker Casimir Bumiller hat nun eine Publikation vorgelegt, in der er die Geschichte der hochmittelalterlichen Grafen von Gammertingen und deren mögliche Vorfahren aufgearbeitet hat. Dieses Adelsgeschlecht taucht plötzlich um 1080 in den Schriftquellen auf und verschwindet ebenso jäh bereits nach fünf Generationen wieder um

